

lässt Hänge rutschen

Zur Erklärung: Steigen die Temperaturen, kann Luft mehr Feuchtigkeit aufnehmen. Die Regenmengen in extremen Wetterereignissen steigen also. Das wiederum erhöht die Gefahr von Hangrutschungen. Allerdings trocknen in einem wärmeren Klima auch die Böden schneller aus, was die Hangrutschungsgefahr senken würde. Es ist also nicht ganz so einfach, den Einfluss des Klimawandels festzustellen.

Mithilfe eines hochauflösenden Klimamodells stellten die Forscher das Geschehen von 2009 nach. „Die Ergebnisse sind, dass der Klimawandel da-



Forscht zum Klima: Douglas Maraun KRAUSE

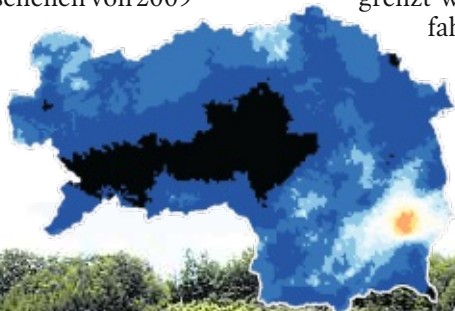
mals schon einen messbaren Einfluss hatte“, fasst Douglas Maraun zusammen. Der Klimaforscher ist auch Leitautor des IPCC, des Zwischenstaatlichen Ausschusses für Klimaänderungen. Er erklärt weiter: „Die Starkniederschläge wären ohne den Klimawandel nicht ganz

so stark gewesen und die Gesamtregenmenge, die gefallen ist, wäre nicht so hoch gewesen.“ Außerdem haben die Forscher herausgefunden, dass, wenn das Pariser Klimaziel eingehalten und somit die Erwärmung auf nur noch 0,5 Grad begrenzt wird, die Gefahr von Rutschungen kaum steigen würde. Im

Worst-Case-Szenario aber, also bei einer Erwärmung von vier Grad, könnte die Gefahr um über 40 Prozent wachsen.

Im Rahmen des Forschungsprojekts hat man sich auch damit beschäftigt, wie sich Landnutzungsänderungen auswirken können. Abholzung und intensive Landwirtschaft können das Risiko von Hangrutschungen beispielsweise noch verschärfen.

Was den Zusammenhang zwischen Extremwetterereignissen und Klimawandel betrifft, sind aber lange noch nicht alle Fragen geklärt. Die Klimaforscher gehen davon aus, dass extreme Gewitter, wie sie aktuell in Österreich aufzutreten sind und immer noch auftreten, im Klimawandel heftiger werden. Ob und wie die Häufigkeit solcher Ereignisse sich ändert, ist aber noch nicht klar und Thema aktueller Forschungen.



URBANITSCH (3), UNIVERSALMUSEUM JOANNEUM/LACKNER, ZAMIG

DREI FRAGEN AN ...



Karin Kuchler forscht an der **FH Joanneum zu nachhaltigen Unternehmen** FH JOANNEUM

1 Woran forschen Sie?

KARIN KUCHLER: Meine Schwerpunkte liegen in den Bereichen „Green Business“ und „Nachhaltiges Management“. Aktuell beschäftige ich mich in Kooperation mit der TU Graz mit der kommerziellen Machbarkeit einer kostengünstigen Brennstoffzellenproduktion zur Anwendung in der E-Mobilität. Das Projekt verbindet technische Innovation mit der kritischen Analyse der Wirtschaftlichkeit der Produktion.

2 Worum geht es in Ihrem Forschungsbereich?

In Zeiten von Klimawandel und Ressourcenerschöpfung auf unserem Planeten ist es wichtig, die Zusammenhänge zwischen dem wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Agieren zu verstehen, unseren Impact auf die Umwelt zu verringern und Regeneration zu forcieren. Unternehmen können mittels neuer Geschäftsmodelle oder grüner Innovation einen großen Beitrag leisten.

3 Wie sind Sie zu Ihrem Fach gekommen?

Nach dem Studium „International Management“ an der FH war ich im industriellen Energieeinkauf tätig. Dort erkannte ich, wie essenziell Energiebeschaffung und Effizienz für Unternehmen sind. Nun setze ich mich mit meinen Interessensgebieten „Energiewende“ und „Green Business“ auseinander.